

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Supplément  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.,  
halbjährlich 48 fr.,  
vierteljährlich 24 fr.,  
Durch die Post bezogen  
jährl. 48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

No. 58.

24. Mai 1859.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Verfügungen des K. Ministerium des Innern, betreffend die Bestrafung der Verfehlungen in Beziehung auf den Gebrauch der öffentlichen Straßen.

Da die Strafbestimmungen der Wegordnung vom 23. Okt. 1808 über den Gebrauch der öffentlichen Straßen nach vielfachen Erfahrungen im einzelnen Falle häufig nicht im richtigen Verhältnis zu dem Maße der Verschuldung stehen, auch in einigen Beziehungen der Erläuterung und Ergänzung bedürfen, so wird hiemit in Gemäßheit der nach Anhörung des K. Geheimenraths ergangenen höchsten Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 7. April Nachstehendes verfügt:

I. Die Uebertretung der nachgenannten Vorschriften in Beziehung auf den Gebrauch der öffentlichen Straßen ist von nun an mit 1—3 fl. zu bestrafen. Es kann jedoch diese Strafe bei besonders mildernden Umständen bis auf 30 fr. ermäßigt, in schwereren Fällen, z. B. bei größerer Gefährdung Dritter oder bei Rückfällen bis zu 10 fl. erhöht werden. Dieser Bestrafung unterliegt:

1) Wer eine Straße, im Ort oder außer demselben, mit Bauholz, Steinen, Dünger, Wagen, Karren und dergleichen belegt und besetzt (S. 19 der Wegordnung vom 23. Okt. 1808, Reg.-Bl. Seite 19).

2) Wer über einen Straßengraben pflügt, keinen Anwand führt, die Grabenböschung abgräbt, einen Graben zuwirft, über einen Graben fährt, über welchen keine Güterbrücke führt, Vieh über den Graben treibt, in einem Straßengraben Vieh weidet, einen solchen mit Dünger, Bauholz und dergleichen ausfüllt, ohne Noth auf dem Nebenwege, d. i. auf dem nicht beschlagenen Theile der Straße oder auf den geschlagenen Borrathskainen fährt (S. 20 daselbst).

3) Wer Bauholz auf einer Straße schleift (S. 24 daselbst).

4) Wer, außer bei Schneebahn oder bei Glätteis, sein Fuhrwerk anders als mit dem Radschuh oder einer sogenannten Mispere, oder wer dabei sich eines hölzernen Radschuhs bedient, der nicht vorne aufwärts gerichtet ist (S. 25 daselbst).

5) Wer, ohne durch die bestehenden Vorschriften dazu berechtigt zu sein, an seinem Fuhrwerke mehr als zwei Pferde neben einander spannt (S. 26 daselbst und Ministerial-Verfügung vom 6. Febr. 1851, Reg.-Bl. S. 18).

6) Jeder Wagenführer, der einem ihm begegnenden Fuhrwerk nicht zur rechten Seite und nicht rechtzeitig ausweicht (S. 26 der Wegordnung, Verfügung vom 15. September 1809, Reg.-Bl. S. 405, Ministerial-Verfügung vom 2. Nov. 1826, Reg.-Bl. S. 471, 492) überdies derjenige, welcher einem ihm nachfahrenden Postwagen oder einer Extrapost auf das von dem Postillon gegebene Zeit en nicht sofort und zwar gleichfalls zur rechten Seite ausweicht, (Verfügung vom 4. Dezember 1811, Reg.-Bl. S. 661), oder ein ande es schneller fahrendes Fuhrwerk am Vorfahren ungebührlich hindert.

7) Jeder Wagenführer, welcher sich von seinem mit Pferden oder anderem Zugvieh bespannten Fuhrwerk, im Ort oder außer dem Ort, entfernt, ohne es unter hinlängliche Aufsicht gestellt, oder andere genügende Sicherheitsmaßregeln getroffen zu haben, oder welcher überhaupt sein Fuhrwerk nicht mit gehöriger Vorsicht leitet oder leiten läßt. (S. 27 der Wegordnung, Verfügung vom 15. Sept. 1809, Reg.-Bl. S. 405, Ministerial-Verfügung vom 2. Nov. 1826.) Als genügende Sicherheitsmaßregel kann weder das Losmachen der Stränge, noch das Zurückschneiden des Leitseils an den Wagen selbst betrachtet werden.

II. Die — dieser Verfügung entgegenstehenden Bestimmungen der unter I. angeführten Ordnungen und Verfügungen, sowie die in einzelnen Lokalkatuten in Ansehung der hier zur Sprache kommenden Verfehlungen getroffenen besonderen Strafbestimmungen namentlich auch die §§. 59 und 60 der Straßenpolizeiordnung für die Residenzstädte Stuttgart und Ludwigsburg vom 6. August 1811 Reg.-Bl. S. 453, sowie der §. 4 der Ministerial-Verfügung vom 11. Juli 1818 wegen Herabsetzung einiger Polizeistrafen in der Residenzstadt Stuttgart (Reg.-Bl. S. 423) haben nunmehr außer Wirkung zu treten.

Stuttgart, den 9. April 1859.

Linden.

### G m ü n d.

Höherer Anordnung zu Folge werden von jetzt an bei der hier garnisonirenden K. Artillerie zur Uebung hie und da Manövern, theils bei Tag, theils bei Nacht stattfinden.

Dies bringt man um etwaigen unnöthigen Besorgnissen zu begegnen, zur Kenntniß der Einwohnerschaft, mit der Bitte, um jene Zeit die Straßen möglichst frei zu halten.

Am 21. Mai 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

### G m ü n d.

#### Auswanderung.

Barbara Mangold von Weiler, ledig, katholisch, ist in die Schweiz ausgewandert, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft und für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 21. Mai 1857.

K. Oberamt.  
Schemmel.

e<sup>2</sup>

### G m ü n d.

#### Abstreichs-Aktord.

Am Montag den 30. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

wird bei der unterzeichneten Stelle die Lieferung von  
30 Rkfr. tannen Brennholz,  
200 Pfd. Lampen-Öl und  
500 Pfd. Unschlitt-Lichter  
für das Etatsjahr 1859/60 im öf-

fentlichen Abstreich verankordirt, wozu eingeladen wird.

Den 20. Mai 1859.

Die Verwaltung des K. Schullehrer-Seminars.

e<sup>2</sup> P f a h l b r o n n.

#### Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-masse der verst. Gottfried Heber's Wittve von Mittelweiler,

kommt das vorhandene Hofgut, welches in

ca. 20<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Morgen Acker,  
" 19<sup>2</sup>/<sub>8</sub> " Wiesen,  
" 1<sup>2</sup>/<sub>8</sub> " Garten und  
" 25<sup>4</sup>/<sub>8</sub> " Wald

besteht, am Samstag den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause unter billigen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden mit



dem Anfügen, daß die Gebäulichkeiten, sowie auch die Liegenschaft in ganz gutem Stande erhalten sind und die Lage fruchtbar ist.

Den 16. Mai 1859.

Waifengericht.

Vorstand:

Deisterlen.

c1] G m ü n d.

### Holz-Verkauf.

Nächsten

Samstag den 28. d. M.

von Vormittags 9 Uhr an werden im Spitalwald Falkenberg auf dem Altbuch

150 Rftr. gemischte Brügel, 24,000 St. gemischte Wellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft beim Fuchsburru in der Nähe der neuen Kitzinghöf.

Den 23. Mai 1859.

Hospital-Verwaltung.

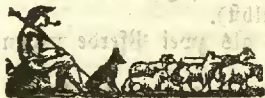
Bichler.

c2] Z i m m e r n.

Gemeindebezirks Oberböbingen. Deramt Gmünd.

### Schafweideverleihung.

Die Sommer- und Winter-



weide auf der Markung von Zimmern, welche sich vorzüglich für Mastvieh eignet, wird am

Donnerstag den 26. Mai d. J.

Mittags 12 Uhr

in dem Amtlokal in Zimmern von Martini d. J. an auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Liebhaber, hier unbekannt mit oberamtlich beglaubigten Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 4. Mai 1859.

Schultheißenamt. Heinz.

c2] W i n z i n g e n.

### Geld-Offert.

Bei der Stiftungspflege Wizingen sind 270 fl. zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Versicherung sogleich zu erheben. Stiftungspfleger G a u g e l e.



W ä s c h e n b e u e n.

### Haber-Verkauf.

Die hiesige Zehentverwaltung verkauft am



Montag d. 6. Juni

Vormittags 9 Uhr

70 Scheffel Haber auf dem hiesigen Rathhaus, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. Mai 1859.

Zehentrechner K u h n.

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Bürstenbinder und Dreher auch sind Rouleaur-Stangen, Sägengefelle von beliebiger Größe vorrätig, und werden alte Sägen reparirt und gefeilt von

**Johann Eisele,**

Bürstenbinder und Drehermeister in der Kirchgasse.

c1] G m ü n d.

### Zu verkaufen.

2 sehr schöne, große, wollene Teppiche hat billig zu verkaufen

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

### Zu verkaufen.

Noch eine Parthie trockene Tafel- und Schrein-Bretter hat billig abzugeben

A. Herlikofer.

c2] G m ü n d.

### Gesuch.

Es wird ein Krautland wo möglich vor dem Waldketter Thor zu pachten gesucht, von wem? sagt die

Redaktion.

c2] G m ü n d.

### Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer mit Nebenzimmer, Küche und Platz zum Holz hat sogleich oder bis Jacobi zu vermieten

Karl Hinderberger, in der Waldketter Gasse.

G m ü n d.

### Gefundene s.

Ein Geldbeutel ist gefunden worden und kann bei Schuhmacher Häußler abgeholt werden.

G m ü n d.

### Geld auszuleihen.

Es hat gegen zweifache Versicherung und 4 1/2 % 500 fl. zum Ausleihen parat, wer? sagt die

Redaktion.

### Telegraphische Berichte.

Paris, 21. Mai. Der Kaiser an die Kaiserin. Alexandria, 21. Mai. 15,000 Oesterreicher haben die Vorposten des Korps von Baraguay d'Hilliers angegriffen. Nach einem Kampfe von vier Stunden hatte die Division Forey die Oesterreicher zurückgetrieben und das Dorf Montebello genommen. 200 Oesterreicher, worunter ein Oberst, wurden gefangen genommen. Die Franzosen haben 500 Tode und Verwundete. Die sardinische Kavallerie entwickelte große Tapferkeit. Die Oesterreicher sind auf dem Rückzuge. (Montebello liegt auf der Straße von Piacenza nach Alexandria zwischen Casteggio und Voghera.) Der Brigadegeneral der Infanterie Beuret und der Kommandant Duquet wurde getödtet. Die Obersten von Guyot de Lespart, de Bellefonds, Conseil Dumesnil und die Kommandanten Lacretelle und de Ferrussac wurden verwundet. Diese Affaire macht dem General Forey große Ehre, welcher dabei eben so viel Einsicht als Tapferkeit gezeigt hat. Der Verlust des Feindes erstreckt sich auf mehr als 2000 Mann. Der Kaiser ist heute nach Voghera abgereist und hat die Spitaler besucht, wo die verwundeten Oesterreicher mit den Franzosen aufgenommen wurden und die gleiche Pflege empfangen.

Livorno, 20. Mai. 350 Mann Franzosen vom 5. Armeekorps, Brigade Colinières, sind angekommen. Andere werden erwartet. Prinz Napoleon wird am Sonntag ankommen.

Wien, 21. Mai. Die Oesterreichische Correspondenz bringt eine authentische Mittheilung über das Gefecht bei Montebello. Dem Feldmarschalllieutenant Grafen Stadion war für den 20. Mai eine forcirte Recognoscirung zur Ermittlung der Stärke der Stellung des feindlichen rechten Flügels anbefohlen. Graf Stadion rückte demgemäß gegen Casteggio und Montebello vor; er stieß dort auf überlegene Kräfte des Feindes, und zog sich nach hitzigem Gefecht in bester Ordnung über den Po zurück, nachdem der Feind zur Entwicklung seiner Kräfte genöthigt war.

Paris, 22. Mai. Turin, 22. Mai. Officielles Bulletin. Der General Cialdini setzte, um den Bau einer andern (zweiten?) Brücke zu beschleunigen, zwei Colonnen in Bewegung, die nach Ueberschreitung des Flusses sich auf denselben Punkt werfen sollten. Die

eine Colonne, welche durch eine Furt die Sesia bei Albano überschritt, wurde durch viele Oesterreicher angegriffen. Es kam bei Billasa zu lebhaftem Kampf, der Feind wurde zurückgeworfen. Die Piemontesen haben sich zu Borgo Vercelli (etwa eine halbe Meile von Vercelli auf der Straße nach Mortara) festgesetzt. Die andere Colonne, welche bei den Cappucini Becchi den Fluß überschritt, überraschte 2 feindliche Compagnieen. Unsere Verluste sind leicht, die des Feindes beträchtlich. Die Modenesen haben die letzte Nacht, nachdem sie die Kanonen vernagelt, Nulla (beim Flecken dieses Namens an der Magra findet sich ein Schloß) abgegeben und sich nach Fivizzano zurückgezogen.

### Dienst-Nachrichten.

Die Stelle eines Obertribunal-Raths wurde dem Obertribunal-Assessor Oberjuzizrath Wiest und die bei dem K. Gerichtshof in Ellwangen erledigte Rathsstelle dem Oberjustizassessor Aufsiegel in Ellingen übertragen, sodann auf die Aktuarstelle bei dem Obergerichte Heidenheim dem Gerichtsaktuar Fischer von Neresheim und die hiebyrch in Erledigung kommende Gerichtsaktuarstelle in Neresheim dem Referendar 1. Cl. Vonschöffer von Wadnang, die beim Ministerium des Innern erledigte Kanzlistenstelle dem Kanzlisten Lochmann bei der Postdirektion, ferner die Amtsnotarstelle in Gschwend, OA. Gaildorf, dem Amtsnotar Verfecher in Abtsgmünd übertragen, endlich auf die Amtsnotarstelle in Weil der Stadt, OA. Leonberg, der Amtsnotar Bruner von Ebingen, sowie der Kameralamtsbuchhalter Reithich in Maulbronn auf die erste Buchhalterstelle beim Kameralamt Heidenheim veretzt.

Die Stelle eines Direktors und ersten Hauptlehrers am Gymnasium in Rottweil wurde dem Professor Lauchert an dem obern Gymnasium daselbst übertragen.

Der kath. Schul- und Mesnerdienst in Langenargen, OA. Lettnang, ist dem Unterlehrer Bertsch in Spaichingen, sowie der kath. Schul-, Mesner- und Organisten dienst in Niedernau, OA. Rottenburg, dem Schulmeister Grath in Hachtel übertragen worden.

### Dienst-Erledigungen.

Die Aktuarstelle bei dem Oberamt Sulz, die Elementarlehrerstelle an der lateinischen und Realschule in Wadnang, Gehalt 500 fl., die in der ersten Gehaltsklasse stehende Amtsnotarstelle in Ebingen, OA. Balingen, und die in Abtsgmünd, OA. Nalen, Gehalt 400 fl. und der kath. Schul-, Mesner- und Organisten dienst, in Reichenbach, OA. Spaichingen, Eink. 300 fl.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Mai. Die Karlsruher Ztg. schreibt: Die



königl. preussische Regierung hat, wie mit Bestimmtheit verlautet, die Erklärung der Thronrede, daß Preußen entschlossen sei, das europäische Gleichgewicht zu wahren, in Wien, und wenn wir nicht irren, auch in Paris, bereits dahin präzisirt, daß es entschlossen sei, eine Schmälerung des österreichischen Besitzstandes nirgendwo zu gestatten.

München, 19. Mai. Ein von Böhmen nach Tyrol bestimmtes kais. österr. Armeekorps, 40,000 Mann stark, wird in den nächsten Tagen auf der bayerischen Staatsseisenbahn von Hof bis Innsbruck befördert werden. Eine Einquartierung dieser Truppen wird nirgends stattfinden, und nur auf den Hauptstationen ein kurzer Aufenthalt zur Entgegennahme von Lebensmitteln, die sofort bezahlt werden, sowie zum Tränken der Pferde gemacht werden; letzteres wird namentlich auch auf dem hiesigen Bahnhofe geschehen.

Dresden, 20. Mai. Der österreichische Truppentransport nach den Bundesfestungen beginnt nächsten Sonntag und wird zwei Wochen andauern. Im Ganzen werden 31,000 Mann Infanterie, 4 Regimenter Kavallerie mit 3900 Pferden und 80 Geschütze transportirt.

Dresden, 18. Mai. Nachdem es in hiesigen Wirtschaften schon mehrfach zu Thätlichkeiten zwischen Deutschen und Franzosen gekommen, hat ein großer Theil der hier lebenden Franzosen eine Versammlung abgehalten und daselbst beschloffen, sich in keiner Weise mehr mit Deutschen in politische Streitigkeiten einzulassen, sondern sich den Tagesfragen gegenüber äußerlich ganz passiv zu verhalten.

Mainz, 20. Mai. Heute sind wieder 400 Mann österreichische Truppen hier eingetroffen, alle rüstige kräftige Leute. Gestern und vorgestern sind nun auch die Reservisten des preussischen 34sten Infanterie-Regiments hier eingetroffen. Die fünf hier stehenden preussischen Bataillone sind nun sämtlich vollzählig, jedes 1002 Mann stark. Zur vollständigen Kriegsbesatzung gehört dann von der Infanterie noch ein weiteres Bataillon, sodann zwei Schwadronen Cavallerie. Der Zeitpunkt der Ankunft der Contingente der Sachsen-Ernestinischen und Anhaltischen Lande und von Hessen-Homburg wird nun auch nicht mehr fern sein. Die Truppen der sächsischen Herzogthümer kommen unter das österreichische, die Weimarischen, Anhaltinischen und Homburgischen Truppen unter das preussische Commando.

Berlin, 18. Mai. Unsere Rüstungen schreiten mächtig vor, mit gleichmäßiger Berücksichtigung der Gefahren, die von Osten wie von Westen drohen. Die Festungen in allen Provinzen der Monarchie sind oder werden in Vertheidigungszustand gesetzt, an den Fortifikationen in Königsberg, das ein fester Platz ersten Ranges wird, bereitet man die Arbeiten mit dem größten Eifer. Sämtliche Pferde, die noch im Fall der allgemeinen Mobilmachung zu beschaffen sind, (etwa 47,000 neben den bereits gekauften), sind ausgesucht, bezeichnet und ist ihr Verkauf den zeitigen Eigenthümern bei Strafe verboten.

Preussische Blätter machen sich viel Sorge um die Uniformirung der bayerischen Armee, und scheinen fast zu befürchten unsere Mannschaften würden, wenn es zum Ausmarsch komme, als Sansculotten ins Feld rücken müssen. Man mag sich in Preußen beruhigen! Für den außerordentlichen Bedarf, welchen die gegenwärtigen Verhältnisse mit sich gebracht haben, war allerdings im ersten Augenblick nicht genügend gesorgt; aber man beachte wohl, daß, während die Bundespflicht von Bayern nur die Stellung eines Hauptcontingents von etwas über 40,000 Mann fordert, der dormalige Effectivstand der bayerischen Armee weit über das Doppelte beträgt. Daß für eine solche Truppenzahl die vorhandenen Bekleidungs-vorräthe nicht ausreichten, wird nichts so gar außerordentliches haben. Wie umfänglich und mit welcher Rührigkeit übrigens für Beschaffenheit der nöthigen Vorräthe, zur Deckung eines Bedarfs den lediglich die freiwillige Kraftanstrengung des Staats, nicht die Bundespflicht in diesem Maße geschaffen hat, gesorgt wird, möge die eine Thatsache zeugen, daß dieser Tage hier (in Nürnberg) von einem einzigen Fabrikanten 21,000 Ellen blaues Tuch abgeliefert wurden.

#### Österreichische Monarchie.

Wien, 18. Mai. Der Kaiser hat so eben eine Dedre ergehen lassen, wornach die Reservisten sämtlicher Infanterie- und

Artillerieregimenter, dann das 1., 3. und 5. Pionnierkorps schleunigst einzuberufen sind.

Wien, 20. Mai. Der Ban Jellachich ist heute Nacht in Agram verschied. Erzherzog Max ist von Ragusa nach Spignone zurückgekehrt.

#### Schweiz.

Bern, 17. Mai. Heute ist, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, dem Bundespräsidenten durch den französischen Gesandten die Mittheilung gemacht worden, daß Rußland wirklich fünf Armeekorps mobil mache, und sämtliche Reservisten einberufe. Es würde dies mit den Angaben des „Nord“ übereinstimmen, nach welchen, Angesichts der Rüstungen die in Europa im Werke sind, in Rußland folgende Bestimmungen getroffen wurden. Das 1., 2., 3., 5. und 6. Armeekorps werden sofort mit der Artillerie und der Reiterei, die zu denselben gehören, auf Kriegsfuß gesetzt. Alle Reservisten sollen zusammengezogen und die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Soldaten zu den Fahnen berufen werden, so daß sie in drei Monaten bereit sind, ins Feld rücken zu können.

#### Italien.

In Genua ist man auf das dort geanterte englische Linien-schiff sehr schlecht zu sprechen. Es habe, statt sich auf den für Kriegsschiffe angewiesenen Platz zu begeben, sich gerade am Eingang des Hafens vor Anker gelegt, so daß es die gesammte Handelsmarine zu bedrohen scheine, ohne den Kanonen des Forts ausgesetzt zu sein. Auf die Vorstellungen des Hafenadmirals sei zwar eine höfliche Antwort erfolgt, an der Sache jedoch nichts geändert worden. Auch werden keine Genuesen zum Besuch an Bord zugelassen. — Der Herzog von Chartres, welcher sich zu Casale in der Division des Generals Cialdini befindet, hat in der Nacht vom 9. zum 10. eine Reconnoissance unternommen und seinen Bericht erstattet. Der Herzog von Aumale hat seinem Neffen zwei englische Pferde zu seinem Eintritt in den Feldzug geschickt.

Alessandria, 13. Mai. Alessandria ist fast gänzlich in den Händen der Franzosen, außer der Division Fanti sind keine Piemontesen da. Die andern haben Tortona und die Umgegend besetzt. In den letzten Tagen waren 70,000 M. in Alessandria concentrirt, 15,000 sind nach Valenza und mehrere Regimenter nach Casale gegangen. Man fürchtet keinen Angriff auf den Platz und entsendet demgemäß die Truppen an die Po-Linie. Da alle festen Plätze durch Eisenbahnen verbunden sind, so können die Truppen leicht allenthalben, wo man ihrer bedarf, concentrirt werden. Alessandria wird wahrscheinlich einer starken französischen Garnison übergeben werden. Man wird dort das Armeedebot und wahrscheinlich auch die Spitäler vernichten. Auf dem Monte Castello, einer Höhe jenseits des Tanaro, ist ein Observatorium angelegt worden, von dem aus man das Po-Thal übersieht und den Bewegungen der Gegner folgen kann. Man beobachtet dort den ganzen Tag, und theilt die Wahrnehmungen der Festung mit, zu welchem Zweck eigens ein Telegraph errichtet wurde. Die detachirten Forts der Festung sind durch eine Art Courtine unter einander und mit der Citadelle verbunden worden. Um Lagerstellen für Menschen und Pferde zu haben, hat man die Straßen gesperrt und mit Leinwand überspannt. Die Privathäuser dienen bloß zu Offizierswohnungen, die Soldaten campiren auf offener Straße unter freiem Himmel. Die öffentlichen Gebäude sind zu Magazinen verwendet worden; in der Kathedrale ist die Feldapothek der Armee untergebracht worden. Man trifft auf den Straßen nur Uniformen. Civilisten, die nicht Einwohner der Stadt sind, dürfen sich da nicht länger als 24 Stunden ohne Erlaubniß der Behörden aufhalten. Jenseits des Po hatte sich die piemontesische Cavallerie bis St. Germano vorgewagt, sich aber bald zurückziehen müssen. Die Eisenbahn zwischen Alessandria und Casale wird jetzt bloß zum Armeedienst befahren.

Mortara, 18. Mai. Heute Morgen sollte die Execution des mit allem Recht zum Tod verurtheilten Falschwerbers stattfinden. Auf dem Richtplatz erhielt er seine Begnadigung. Die Familienscene zu beschreiben, als der Offizier seinen Angehörigen die Freuden-Botschaft brachte, ist unmöglich. Die Segenswünsche die für den hochherzigen Marschall Gyalai und für die ganze Armee unter Thränen von Mutter, Vater und drei



Geschwistern ausgesprochen wurden, war ergreifend. Heute vor Tagesanbruch weckte uns heftiger Kanonendonner. General Philippovich hatte bei Valenza am jenseitigen Ufer schon während der Nacht Arbeiten bemerkt, den Punkt mit Fallschirmraketen beleuchtet, die Arbeiter dadurch verschucht, und bei Tagesanbruch zehn verkoppelte Doppelpontons, die für einen Brückenschlag vorbereitet wurden, durch ein wohlgezieltes Feuer in den Grund geschossen, und das Projekt vereitelt. Soeben erhalten wir Nachrichten von unserem Korps die bei Voghera und Stradella, Bobbio, operiren. Dort hatte sich auf Anstiften der Signori im kleinen Gebirge eine Art Landsturm organisiert. Eine österreichische Husarenstreifpatrouille verlor einen Mann auf eine empörende Weise. Bauern fielen mit Hengabeln und Schaufeln in großer Ueberzahl auf den Armen, und ermordeten ihn auf eine schauerhafte Art. Die andern beiden Hallerhusaren Dosa und Farago hatten den Muth sich durch Tausende zusammengelaufenen bewaffneten Volks durchzuhauen, und kehrten verwundet aber doch lebendig zu ihren Truppen zurück. Feldmarschalllieutenant Frhr. v. Urban griff nun nach diesen Gräueltthaten zu einer energischen Maßregel, und holte sich 100 Geiseln, von denen er 20, den ersten Familien gehörend, auswählte, und die andern wieder in Freiheit setzte. Diese bleiben verantwortlich für ähnliche Gräueltthaten wie sie an dem armen Husaren verübt wurden. Auch die Brücke bei Vacarizza über den Po, die eben für jene Operationen sehr interessant und deshalb den Allirten ein Dorn im Auge ist, suchten sie, da man ihr vom Lande wegen des Brückenkopfs nicht beikommen kann, durch große Baumstämme, die man oberhalb in den Fluß warf und treiben ließ, zu zerstören. Bisher ist aber noch jeder Versuch durch unsere braven Kanoniere vereitelt worden. Sie können sich den Eindruck denken den die Nachricht von dem traurigen Ende des braven Husaren auf seine Kameraden machte. So paralytisch sich der allenfalls gehoffte Effekt des ungarischen Aufrufs an die Soldaten, ihre Fahne zu verlassen, und zu ihren Brüdern und Freunden überzugehen. Seit dieser Fall unter den Ungarn bekannt ist, brennt alles vor Begierde den Ermordeten zu rächen. Nach der Abstellung der Geisel hat sich das Landvolf auch gleich beruhigt.

### In d i e n.

Die „Bombay-Times“ bringen zwei wichtige Nachrichten: die am 13. April in Sipri vollzogene Hinrichtung mit dem Strange Tania-Topi's, welcher unlängst in die Gewalt der Briten gefallen war, und den in Calcutta erfolgten Tod Jeh's des Kantoner Er-Statthalters des Kaisers von China. — Die neuesten Berichte aus Bombay, welche bis zum 26. April reichen, melden auch die Niederlage Rao Sahib's und Feroze Schah's in der Nähe von Gunah.

## Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

„Danke recht schön!“ sagte Stefan und streckte seine Hand nach Heinrich aus.

„Jetzt aber, Ursula.“ sprach Heinrich weiter, „hab ich Dir eine schlimme Neuigkeit mitzutheilen. Dein Vater ist gestern mit dem rothen Frik und noch einem nach Warburg, um dort meinen Ziehvater anzuzurauben.“

Er hielt einen Augenblick ein und beobachtete das Mädchen, welches verwirrt ihr Gesicht abwendete. Da er von ihr keine Antwort erhielt, fuhr er fort:

„Bei der Gelegenheit wurde er sammt seinen Genossen auf der That erwischt und sitzt nun im Kerker.“

„Der Krug geht so lange zum Wasser bis er bricht!“ sagte Stefan lakonisch und stopfte seine Pfeife.

Ursula aber war durch diese Nachricht heftig erschüttert. Sie ging hinaus vor die Hütte, um den Fremden ihre Thränen nicht sehen zu lassen — denn sie wußte ja, daß sie einem unwürdigen Gegenstande galten. Doch es war ihr Vater.

Stauder, der die ganze Zeit hindurch schwieg und über etwas zu brüten schien, nahm jetzt das Wort. Er wendete sich an den jungen Burschen, der sinker vor sich hinstarrte und an seiner Pfeife schmanzte.

„Höre Stefan! wollt ihr Euch ein paar Thaler verdienen?“

„Recht gern, Herr, wenn es ehrlich sein kann!“

„Gewiß,“ bedeutete Stauder, „auf ganz ehrenhafte Weise. Ihr habt nichts anderes zu thun, als nach Warburg zu meinem Vater zu gehen und uns Nachricht zu bringen, wie es dort nach unserer Flucht ergangen. Ich werde Euch deshalb ein paar Zeilen mitgeben.“

„Schreibt sie, Herr, wenn es weiter nichts ist,“ war die ganze Antwort des kurz angebundenen Burschen.

Stefan machte sich mit seinen Aufträgen sogleich auf den Weg und Ursula suchte die Hütte so bequem als möglich für die Gäste einzurichten.

Spät in der Nacht erst kehrte Stefan zurück. Er war vollauf bepackt mit verschiedenen Sachen, die ihm für die beiden Flüchtlinge mitgegeben wurden und die ihnen in der Wildniß durchaus nicht unangenehm waren. Noch angenehmer aber waren die Nachrichten, die der Bursche mitgebracht.

„Als ich,“ begann er seinen Bericht, „in Euer Haus kommen bin, war auch der alte Goldschmid und das schöne Fräulein da: Sie wohnen auch jetzt in der Draustrasse, bis sie dort ihr eigen Haus wieder aufgebaut haben. O die Freud, die alle gehabt haben, wie ich Euer Briefel überbracht habe. Am meisten aber das schöne Fräulein. Sie war beinahe närrisch und es hat nicht viel gefehlt, so wäre sie mir um den Hals gefallen — sie wollte wissen, wie's Euch geht, wie's durchkommen seid's und Gott weiß was alles. Ich muß mich niederlegen, erzählen, trinken und Sachen essen, die ich mein lebenslang nicht gesehen.“

„Die Herren sagten, sie wollen mir keinen Brief mitgeben, weil mir was geschehen könnte. Aber ich soll Euch austrichten, daß alles gut abgelaufen. Der General war anfangs sehr böß und drohte den zwei Herren mit Strafe. — Dann hat er sich überreden und überzeugen lassen, daß der Herr Kunz erst in der Nacht gekommen, um seinen Vater zu retten — und weil Ihr doch auch nicht mehr zu fangen waret — so hat er's fallen lassen. Nur sollt Euch nicht mehr erwischen lassen, sonst seid's ohne Pardon erschossen.“

Wie ich schon außer der Stadt am Feld war, haben mir zwei Lederer-Knechte die Sachen geben. Sie wollten mir die Sachen in der Stadt nicht anvertrauen, weil mich leicht eine Wache angehalten hätte. Uff — jetzt bin ich fertig.“

Der Mann, der noch nie so viel gesprochen, war ordentlich erschöpft von der langen Rede. Erst als er sich erholt und Ursula hinausgegangen war, trat er den Freunden näher und flüsterte ganz leise, damit es nicht zum Ohr des Mädchens dringe. „Den Alten haben's richtig schon aufgehängt, aber Ursula braucht es nicht zu wissen — auch den rothen Frik. Die andern Drei aber habens in das französische Militär gesteckt.“

Bier Monate waren verschwunden, und noch immer konnten es Heinrich und Stauder nicht wagen, sich in Warburg sehen zu lassen, wo noch die Franzosen hausten.

Sie hatten sich so gut als möglich in der Holzschläger-Hütte eingerichtet, indem für das Mädchen durch ihren Geliebten eine eigene Art Kammer abgetheilt wurde. Auch dieser war jetzt ein stabiler Bewohner daselbst.

(Fortsetzung folgt.)

## Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 16. Mai 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	26 fr.
8 „ schwarzes	24 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	6 1/2 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 „ „ abgezogenes	10 fr.
1 „ „ Ochsenfleisch	12 fr.
1 „ „ Rindfleisch	11 fr.
1 „ „ Kalbfleisch	10 fr.
1 „ „ Kuhfleisch	10 fr.